

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Keichhusten

[urn:nbn:de:bsz:31-349711](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349711)

In dem völlig geöffneten Darmkanal wurden Anhäufungen von Darmunreinigkeiten, nirgends aber eine Spur von Entzündung entdeckt; dagegen in der Nähe der Valvula coli, [ohne Zweifel im Ileum,] fünf Geschwüre, mit etwas wulstigen Rändern; die Schleimhaut und Muskelhaut war durchbrochen, nur die äußere Membran schloß noch den Darm bei vier Geschwüren, bei dem 5ten war auch diese durchbohrt, und diese Oeffnung entsprach der Gegend, wo sich das Extravasat vorfand, so wie letzteres der, in den Geschwüren enthaltenen Materie vollkommen glich.

Von den Geschwüren abwärts bemerkte man in dem dicken Darne noch ziemlich viel entartetes Blut. Alle übrige Eingeweide des Unterleibes waren in natürlichem Zustande. In der Brusthöhle zeigte sich etwas wenig blutiges Extravasat.

Der Berichterstatter schreibt der Durchfressung des Darmes das schnelle tödtliche Ende zu, zumal da die Kräfte noch kurz vorher außer allem Verhältniß gut waren.

---

### R e i c h h u s t e n .

Der obige Berichterstatter, Dr. Hergt hatte Gelegenheit, während einer in vorigem Sommer herrschenden Reichhustenepidemie, die Sektion bei vier an dieser Krankheit verstorbenen Kindern vorzunehmen.

Bei zweien unter 1 Jahr zeigten sich Produkte von Entzündung der Lungen und der Pleura; jene war he-

patifirt, beim Einschneiden floß eine grüne jauchige Flüssigkeit aus derselben, dabei fand eine starke Verwachsung der Lungenpleura und des Mediast. antic. mit der Rippenpleura und dem Brustbein statt.

Röthe der innern Fläche des Kehlkopfes, der Trachea, oder der Bronchien aber zeigte sich in keinem der untersuchten Fälle. [Bei einer hier vorgenommenen Section erschienen gleichfalls hepatisirte Lungen. A. d. S.]

Hinsichtlich der Therapie bewies sich demselben, nach Verlauf des katarrhalischen Stadiums, welches mit den gewöhnlichen Mitteln behandelt wurde, in dem eigentlichen Stad. convulsivum das Extr. lact. viros. in Verb. mit flor. Zinc. am wirksamsten; indem bei seinem Gebrauche, die Anfälle sowohl seltener, als gelinder wurden, jedoch ohne Abkürzung der Dauer der Krankheit.

Daß auch Erwachsene von dem Reichhusten befallen werden können, erfuhr der Verf. in dieser Epidemie an sich selbst. Ohne bekannte Veranlassung wurde er von Catarrh ergriffen, der nach 8 Tagen das deutliche Gepräge des convulsivischen Stadiums des Reichhustens trug. Gewöhnlich kam Morgens beim Erwachen ein Anfall, der mit einem eigenthümlichen Kitzel im Kehlkopfe begann, worauf einigemal Husten erfolgte, und dann die krampfhaft, mit dem Erstickungsgefühl verbundene gedehnte Inspiration; was abwechselnd 2 bis 3 Minuten dauerte, und jedesmal von Auswurf eines zähen Schleimes mit Würgen, heftigem Thränen der

Augen, blauem Gesichte, und Nasenbluten begleitet war. Nach dem Anfalle dauerte das Gefühl von Beklemmung fort, bis durch Aufstossen einiger Blähungen, völlige Erleichterung eintrat. Nach Verlauf von drei Wochen nahmen die Anfälle an Heftigkeit ab, aber es blieb noch lange eine Empfindlichkeit des Kehlkopfes zurück.

### Einzelne besondere Krankheitsfälle.

1. Der selbe Arzt beschreibt folgenden Krankheitsfall, der theils wegen der Seltenheit seines Vorkommens, theils [wenn er sich, wie er selbst bemerkt, nicht in der Diagnose irrte,] wegen der gelungenen Heilung, interessant ist.

Am 26. Nov. v. J. wurde er zu einem Kinde gerufen. Der Kleine, über ein Jahr alt, schwächlich und abgemagert, wurde schon in den ersten 14 Tagen der Brust entwöhnt, und mit Brei genährt. Er hatte nie eine dauerhafte Gesundheit genossen, und wurde selbst bei anscheinender Besserung, durch eine mehrtägige Diarrhœe immer wieder in den vorigen Zustand zurückversetzt. Im Sommer hatte er, trotz dieser elenden Körperbeschaffenheit, den Keichhusten glücklich überstanden.

Seit mehreren Tagen zeigte sich das Kind sehr verdrüsslich, unruhig und weinte viel, hatte Durchfall, und mehrmals Erbrechen von geronnener Milch; dabei verrieth es immerwährende Neigung, die Händchen in den Mund zu führen; was die Eltern, da es noch